

Immer mehr Menschen müssen unterstützt werden

Wendlinger Zeitung, 21.12.2016, Von Gaby Kiedaisch

Der Unterstützungsfonds „Senfkorn“ besteht seit fünf Jahren – In dieser Zeit ist die Zahl der Hilfsbedürftigen weiter angestiegen



Pfarrer Martin Frey (links) mit Rainer Kaiser und Martin Rapp sind die Gesichter des Unterstützungsfonds Senfkorn. gki

WENDLINGEN. Seit der Unterstützungsfonds „Senfkorn“ vor fünf Jahren von der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen gegründet wurde, werden es von Jahr zu Jahr mehr Menschen, die ihn in Anspruch nehmen. Das ist einerseits gut, weil der Fonds für diesen Zweck eingerichtet worden ist und es sich offenbar herumgesprochen hat, dass man hier diskret und ohne Scham sich Hilfe holen kann. Andererseits ist es aber auch bedenklich, da die zunehmende Personenzahl zeigt, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinanderklafft.

Während die Einnahmen des Fonds in all den Jahren in etwa auf dem gleichen Niveau geblieben sind, haben sich die Ausgaben erhöht. 2015 hatte der Fonds 78 Personen (davon 34 Kinder) geholfen und dafür insgesamt 12 667 Euro bis November ausbezahlt. In diesem Jahr waren es bis zum gleichen Zeitpunkt schon 15 734 Euro. 104 Personen, darunter 43 Kinder, waren darauf angewiesen.

Die meisten Auszahlungen wurden für Gesundheitskosten vorgenommen, nämlich 112 Mal, gefolgt von 91 Auszahlungen (etwa 50 Haushalte) für Stromkosten und 25-mal wurden Bildungsmaßnahmen bezahlt. Bei den Gesundheitskosten dominieren vor allem Medikamente, Brillen und Zahnbehandlungen. Pfarrer Martin Frey: „Ich möchte nicht, dass jemand wegen seiner schlechten Zähne nicht mehr lacht.“

Bei den Bildungsmaßnahmen geht es hauptsächlich um Schulbedarfsmittel und Zuschüsse für Klassenfahrten und Aufenthalte im Schullandheim.

Zu jeder Sprechstunde von Senfkorn, einmal im Monat in der Regel an jedem ersten Montag im evangelischen Gemeindehaus (Lauterschule), können die Personen, die bestimmte Transferleistungen beziehen wie ALG II, Grundsicherung, Wohngeld oder nach dem Asylbewerbergesetz, einen Antrag stellen. Die beiden Ehrenamtlichen, Rainer Kaiser und Martin Rapp, nehmen die Anträge mit entsprechenden Nachweisen wie Zahlungsbelege oder Quittungen entgegen. Durchschnittlich werden etwa zehn Anträge pro Sprechstunde eingereicht. Die Unterstützung pro Jahr und Person ist auf 300 Euro begrenzt. Das Alter der Antragsteller ist durchwachsen, doch Armut definiert sich nach wie vor überwiegend über Altersarmut und Frauen mit Kindern.

Der Fonds finanziert sich ausschließlich über Spenden

Es kommen bisweilen auch Antragsteller aus anderen Kommunen. „Diese müssen wir leider wieder wegschicken“, sagt Rainer Kaiser. Der Fonds unterstützt lediglich Menschen aus Wendlingen. Martin Frey wünscht sich deshalb, dass jede Kommune so etwas wie Senfkorn hat.

„Wir vermitteln auch Leute an „WeRT“, sagt Martin Rapp, je nachdem was ihr Anliegen ist. An die Anlauf-, Vermittlungs- und Lotsenstelle WeRT (Wendlingen mit Rat und Tat) können sich Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen wenden.

Während also die Inanspruchnahme von Senfkorn gestiegen ist, haben sich die Einnahmen nicht gleichermaßen erhöht. Im Wesentlichen finanziert sich der Unterstützungsfonds aus Spenden. Dies waren in diesem Jahr etwa 4600 Euro, weitere 5715 Euro kamen über Gemeindebeiträge (Spenden von Mitgliedern) herein. An Rücklagen hatte der Fonds am Jahresanfang noch 14 042 Euro aus dem Vorjahr. Abzüglich der 15 734 Euro an Auszahlungen verbleiben noch in etwa 8500 Euro als Rücklage für das kommende Jahr. Das Polster schmilzt. Und deshalb muss sich der Fonds etwas einfallen lassen. Entweder muss er die Ausgaben reduzieren, was eigentlich nicht Sinn der Sache ist, oder es müssen die Einnahmen erhöht werden. Eine Möglichkeit wäre ein Benefizkonzert, denkt Pfarrer Martin Frey laut darüber nach.

Spendenkonto: Verwendungszweck „Senfkorn“, Evangelische Kirchengemeinde Wendlingen, Volksbank Kirchheim-Nürtingen, IBAN DE89 6129 0120 0550 7210 61, BIC GENODES1NUE